

## BGE 59 III 209

Bundesgericht (BGE), 1933-09-13, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_59\\_III\\_209](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_59_III_209)

FR: ATF 59 III 209

IT: DTF 59 III 209

### Volltext

208 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht\_ N0 50. de suspendre l'execution de la decision attaquée jusqu'a droit connu sur la plainte. B. - Le 13 septembre 1933, le President de l'Autorite de surveillance pour le canton de Geneve a repousse cette demande, ainsi qu'il resulte d'une mention apposee sur le memoire de plainte. G. - Par acte depose en temps utile, les plaignants ont recouru a la Chambre des Poursuites et des Faillites du Tribunal federal en concluant a ce qu'il lui plaise : « Revoquer et mettre a neant la decision de Monsieur le President de l'Autorite de surveillance des Offices de poursuites et faillites de Geneve rendue en date du 13 septembre 1933, decision par laquelle la demande de suspension de la decision de la Commission de surveillance de la Faillite de la SM. Gen. d'Entr. Cin. du 8. 9. 33 a été repousee. » Prononcer la suspension de l'execution de la susdite decision du 8. 9. 33 jusqu'a ce qu'il ait été dit droit sur le fond du recours du 12 septembre 1933. » Considerant en droit : Aux termes de l'art. 36 LP., la plainte, l'appel et le recours ne suspendent la decision que s'il en est ainsi ordonne par l'autorite appelee a statuer ou par son president. L'acte par lequel le president accorde la suspension ainsi demandee est une ordonnance et non une decision, au sens de l'art. 19 LP. (c'est-a-dire un prononce statuant sur les conclusions formulees par le plaignant contre une mesure des autorites de poursuite ou de faillite). Il suit de la qu'elle ne peut faire l'objet du recours au Tribunal federal qui est precisement prevu par ledit art. 19. D'ailleurs, l'alinéa premier de cette disposition n'accorde au plaignant le droit de recourir que contre les decisions contraires a la loi. Or l'ordonnance rendue par le president de l'Autorite genevoise le 8 septembre 1933 ne peut être consideree comme telle. En effet aucune prescription Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 51. 209 legale n'indique dans quels cas l'autorite de surveillance soit son president, doit accorder ou refuser de suspendre la procedure. Cette question est laissée a leur entiere appreciation. La Chambre des Poursuites et des Faillites prononce : Il n'est pas entre en matiere sur le present recours. 51. Entscheid. vom 16. Oktober 1933. i. S. Inkassogesellschaft Zürich. . Unzulässig, dass der wer tun g s erg e b n i s statt dem betreibenden Gläubiger ein emD .r i t t e n 80 b z u I i e f e r n, selbst wenn sich der betreibende Gläubiger im Betreibungs- begehren als Zessionar dieses Dritten bezeichnet hat und der Dritte den Bestand einer Abtretung bestreitet. Art. 144 Abs. 4 SchKG. Le produit de la realisation ne peut être remis a un tiers au lieu du creancier poursuivant, meme lorsque, dans sa requisition de poursuite, celui-ci s'est designe comme cessionnaire du tiers, lequel conteste la cession. Art. 144, 801. 4, LP. None lecuo versare il ricavo della realizzazione ad un terzo, in luogo e vece del creditore escutente. Questa norma vale anche per il caso in cui nella domanda d'esecuzione il creditore esecuto s'a designato quale cessionario del terzo, il quale contesta la cessione. Art. 144 ep. 4 LEF. A. - Beim Betreibungsamt Stein a. Rh. sind 4 Betreibungen der Rekurrentin gegen die Eheleute Greminger als Solidarschuldner anhängig (No. 5964 und 5986 gegen die Ehefrau und No. 5965 und 5985 gegen den Ehemann), für welche das Betreibungsamt einen Erbanteil der Frau Greminger

bis zur Höhe von insgesamt 435 Fr. pfändete. In den Betreuungsurkunden ist als Gläubiger die Rekur- rentin aufgeführt; die Zahlungsbefehle enthielten ausser- dem den Vermerk « aus Abtretung von Herrn Dreifuss- Picard, Kreuzlingen ... ll. In der Folge gingen beim Betreibungsamt auf Rechnung des gepfändeten Gut- habens 321 Fr. 75 Cts. ein. Als der Zedent der Rekur- 210 Schuldbetreibungs- und Konklll'8l'<icht\_ N° 51. rentin, Dreifuss, beim Betreibungsamt die Auszahlung dieses Erlöses an ihn selbst verlangte mit der Begründung, er habe die Rekur- rentin nur mit dem Inkasso beauftragt, kam das Amt diesem Begehren nach und stellte ihm das Geld am 4. Juli 1933 zu. B. - Hiegegen führte die Rekur- rentin Beschwerde mit dem Antrag, das Betreibungsamt anzuhalten, ihr die 321 Fr. 75 ets. auszubezahlen. O. - Mit. Entscheid vom 15. September 1933 hat die kantonale Aufsichtsbehörde die Beschwerde abgewiesen, :ün wesentlichen mit der Begründung, Dreifuss sei gemäss Ziff. 5 der Inkassobedingungen zur Entgegennahme des Geldes berechtigt gewesen, gleichgültig, ob man annehme, er habe die Forderung der Rekur- rentin seinerzeit fiduzia- risch abgetreten oder al;ter nur einen Inkassoauftrag erteilt. Durch den Widerruf des Inkassoauftrages sei er auch der Rekur- rentin gegenüber wieder Gläubiger der in Betreuung gesetzten Forderungen geworden; es genüge, dass er den Widerruf zuerst dem Betreibungsamt mitgeteilt und nach- her der Rekur- rentin mit Brief vom 8. Juli 1933 bestätigt habe. D. - Diesen Entscheid hat die Rekur- rentin rechtzeitig an das Bundesgericht weitergezogen mit dem Antrag auf Gutheissung ihrer Beschwerde. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung : Nach Art. 144 Abs. 4 SchKG hat das Betreibungsamt den Reinerlös « den beteiligten Gläubigern » bis zur Höhe ihrer Forderungen auszurichten. « Beteiligt » in diesem Sinne ist nur ein betreibender Gläubiger, und betreibender Gläubiger ist nur die in den Betreuungsurkunden als Gläubiger genannte Person. Dass diese sich selbst als Zessionar eines Dritten bezeichnet hat, ist für den weitem Verlauf der Betreuung unerheblich. Es war Sache des Schuldners, hiezu während der Rechtsvorschlagsfrist Stel- lung zu nehmen. Nachdem ein Rechtsvorschlag unter- Schuldbetreibungs- und Konklll'8l'<icht. No 51. 211 blieben ist, gilt der betreibende Gläubiger für dieses Ver- fahren als forderungsberechtigt, selbst wenn in Wirklich- keit keine Abtretung vorlag; der Schuldner kann sich dann einer Fortsetzung der Betreuung nicht widersetzen, sondern ist allenfalls auf eine Rückforderung gemäss Art. 86 SchKG angewiesen. Und ebensowenig wie der betriebene Schuldner kann der Dritte, als dessen Zessionar sich der betreibende Gläubiger bezeichnet hat, den letztem gegen seinen Willen aus seiner betreibungsrechtlichen Posi- tion verdrängen, weder mit der Behauptung, es handle sich nur um eine fiduziarische Zession - denn eine solche verschafft dem Zessionaren nach aussen volle Gläubiger- stellung und verpflichtet ihn lediglich im Innenverhältnis zur Herausgabe des auf Grund der Zession Erlangten, . vgl. BGE 40 II 595 und v. TUHR, Allg. T. des OR, S. 724 -, noch mit der Behauptung, es liege überhaupt keine Abtretung, sondern nur ein Inkassoauftrag vor. Weder als Auftraggeber noch als Fiduziant ist der Dritte an der vom Beauftragten bzw. Fiduziar im e i g e n e n Namen eingeleiteten Betreuung « beteiligt », er ist vielmehr auf die Abrechnung mit dem Beauftragten oder Fiduziar ein- geschränkt. Nur dann, wenn der Dritte behauptet, der betreibende Gläubiger habe ihm die in Betreuung gesetzte Forderung (und damit auch die betreibungsrechtliche Stellung) abgetreten oder rückzediert, steht das Amt vor der Frage, ob es das Betreuungsergebnis dem einen oder andern der beiden Ansprecher aushändigen oder aber gemäss Art. 168 OR hinterlegen solle. So liegt aber der Fall hier nicht; delID Dreifuss hat nie behauptet, die Rekur- rentin habe ihm die in Betreuung gesetzten For- derungen (wieder) abgetreten, sondern sich auf den - nach dem Gesagten unbehelflichen - Standpunkt gestellt,

er habe diese Forderungen der Rekurrentin überhaupt nie abgetreten und nur einen Inkassoauftrag erteilt. Rechtsirrtümlich ist aber auch die Argumentation der Vorinstanz, die Forderung, ihre Abtretung an die Rekurrentin vorausgesetzt, sei infolge eines Widerrufs des 212 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N° 51. Inkassoauftrages wieder auf Dreifuss zurückgegangen. Abgesehen davon, dass nach den Akten ein solcher Widerruf nie erklärt worden ist - weder dem von der Vorinstanz dafür angerufenen Schreiben des Dreifuss an die Rekurrentin vom 8. Juli noch der übrigen Korrespondenz ist ein Widerruf des Auftrages zu entnehmen, noch hat das Betreibungsamt in seinen Vernehmlassungen je behauptet, Dreifuss habe ihm gegenüber einen solchen Widerruf mündlich oder schriftlich geltend gemacht -, abgesehen davon würde ein Widerruf des Inkassoauftrages keineswegs den Rückgang der Forderung auf Dreifuss bewirken, sondern erst eine (obligatorische) Verpflichtung der Rekurrentin zur Rückübertragung begründet haben, deren Erfüllung zur internen Abrechnung zwischen Dreifuss und der Rekurrentin gehört und die ausschliessliche Gläubigerstellung der Rekurrentin in diesen Betreibungen nicht berührt. Um diese Abrechnung haben sich daher weder das Betreibungsamt noch die Aufsichtsbehörden zu kümmern. Nach ständiger Rechtsprechung des Bundesgerichtes hat der betreibende Gläubiger einen betreibungsrechtlichen Anspruch an das Amt auf Ablieferung des Betriebungsergebnisses, der durch die bereits erfolgte Herausgabe des Betrages an einen nach Betreibungsrecht zur Entgegennahme nicht Berechtigten nicht beeinträchtigt wird, und hat nötigenfalls der Staat die Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die vom Amt einkassierten Beträge dem nach Betreibungsrecht Berechtigten wirklich zukommen (BGE 50III 74 und dort angeführte frühere Entscheidungen). Sache des Betreibungsamtes bleibt es, für den Wiedereingang des an die unrichtige Adresse abgeführten Geldes zu sorgen. Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. Konkurskammer : Der Rekurs wird gutgeheissen, der angefochtene Entscheid aufgehoben und das Betreibungsamt Stein a. Rh. angewiesen, der Rekurrentin den in den Betreibungen No. 5964, 5965, 5985 und 5986 eingezogenen Betrag von 321 Fr. 75 ets. auszubezahlen. Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 52, 52. Entscheid vom 4. Oktober 1933 i. S. Betreibungsamt Altstetten. % 13 Stimmt der dem Gläubiger zugestellte Auszug aus dem Verteilungsplan (in der Grundpfandverwertungsbetreibung) nicht überein mit dem auf dem Amt aufliegenden Verteilungsplan, so beginnt die Beschwerdefrist für die Anfechtung des Verteilungsplanes erst in dem Moment zu laufen, wo der Gläubiger Kenntnis vom wirklichen Inhalt des Verteilungsplanes erhielt. Lorsque l'extrait du tableau de distribution adresse au créancier (dans la poursuite en réalisation de gage immobilier) ne concorde pas avec le tableau déposé à l'office, le délai de plainte ne court que du moment où le créancier a connaissance de la teneur exacte du tableau. Ova, nell'esecuzione in realizzazione di pegno immobiliare, l'estratto dal piano di riparto comunicato al debitore non concordi col piano di riparto depositato all'ufficio, il termine per ricorrere non comincia che dal momento in cui il creditore ebbe conoscenza del tenore esatto di detto piano. A. - Am 28. Juni 1932 verlangte die Schweizerische Bodenkreditanstalt Zürich beim Betreibungsamt Altstetten die Zustellung eines Zahlungsbefehles (auf Grundpfandverwertung) an die Genossenschaft Bachstrasse für rückständige Hypothekarzinsen in Höhe von 3253 Fr. 55 Cts. und begehrte gleichzeitig Ausdehnung der Pfandhaft auf die Mietzinseinnahmen. Am 11. August 1932 überwies das Amt der Gläubigerin einen Betrag von 650 Fr. «Mietzinertragnis a conto Zahlung Genossenschaft Bachstrasse». In der Folge kam es zur Verwertung. Die Gläubigerin meldete darauf rechtzeitig eine Forderung an Kapital und Zinsen von insgesamt 104,350 Fr. Wert 7. März 1933 an; dabei war die

Abschlagszahlung von 650 Fr. unbestrittenermassen bereit!<sup>1</sup> in Abzug gebracht.  
Dementsprechend nahm das Amt im Lastenverzeichnis eine Forderung von 104,683 Fr. 60  
Cta. Wert 31. März 1933 auf, wovon 8183 Fr. 60 Cta. als bar zu bezahlendes. AS 59 III -  
1933 16

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.